Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 53 (1997)
Heft: 3

Artikel: Frauen, Literatur, Deregulierung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844930

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRAUEN, LITERATUR DEREGULIERUNG

Wirtschaftskreise preisen Deregulierungsmassnahmen als Allheilmittel. Wie sehen die Chancen und Risiken für die Beschäftigten - insbesondere für Frauen - aus? Länder wie Grossbritannien, Kanada, die USA und Schweden mit ihren Erfahrungen sind uns einige Schritte voraus. Was lässt sich für unsere Zukunft daraus lernen?

FEMINISIERUNG DER ARMUT UND SOZIALE POLARISIERUNG

Die Eidg. Kommission für Frauenfragen beauftragte Mascha Madörin, eine Literaturstudie zum Thema "Auswirkungen von Deregulierungsmassnahmen auf Frauen" zu verfassen. Entstanden ist eine wertvolle Materialiensammlung, die grundlegende Informationen zur Deregulierung im allgemeinen und zu länderspezifischen Besonderheiten enthält. Die Bibliographie ist nach Ländern geordnet. Einführende Erläuterungen geben einen allgemeinen Ueberblick über die Lage im betreffenden Land. Trotz vielfältiger Unterschiede lassen eine Reihe Gemeinsamkeiten ausmachen.

DAS ERNÄHRERMODELL VERSCHWINDET

Durch Deregulierung scheinen neue Segregation- und Diskriminierungsmuster zu entstehen. In England, Kanada und in den USA wird die Armut zu einem Frauenproblem, eine soziale Polarisierung (d.h. die Armen werden ärmer, die Reichen reicher) findet in der Gesellschaft als ganzes und zwischen Frauen statt.

BEDEUTUNG DER FRAUENLÖHNE

In Kanada, den USA und zunehmend auch in den Ländern der Europäischen Union verschwindet - unabhängig von politi-

schen Absichten - das sog. "Ernährermodell". Die herkömmliche Ausrichtung des Steuer-, Sozial- und Arbeitsmarktsystems scheint sich zunehmend negativ auf Frauen auszuwirken.

SCHWIERIGE KONTROLLE

Immer mehr Frauen sind gezwungen, einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Ohne ihren finanziellen Beitrag wäre die Zahl der verarmten Haushalte noch wesentlich grösser. Die Frage, wer Kinder und Pflegebedürftige betreut, wird folglich zunehmend brisanter.

SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE SCHWEIZ

Im deregulierten Arbeitsmarkt wird es schwieriger, Gleichstellungs- und Lohngleichheitsforderungen zu stellen. Es bräuchte bessere technische Instrumente, um indirekte Diskriminierung zu identifizieren. Fachfrauen fordern, dass der Zusammenhang zwischen Gleichstellungpolitik, allgemeinen Arbeitsmarktregelungen sowie der Sozial-, Finanz- und Budgetpolitzik des Staates aufgedeckt wird.

MASCHA MADÖRIN: AUSWIRKUNGEN VON DEREGULIERUNGSMASSNAHMEN AUF FRAUEN. EINE BIBLIOGRAPHIE MIT KOMMENTAREN UND ZUSAMMENFASSUNGEN. HSG.: EIDG. KOMMISSION FÜR FRAUENFRAGEN. BERN 1997. BEZUG: EIDG. DRUCKSACHEN- UND MATERIALZENTRALE, 3000 BERN

Frauen arbeiten vorwiegend in sog. atypischen Beschäftigungsverhältnissen. Gerade für sie ist eine gezielte Gleichstellungspolitik entscheidend. In zusätzlich kritischen Verhältnissen befinden sich Frauen ethnischer Minderheiten, in der Schweiz also die Immigrantinnen.

Bei uns fehlt weiterhin Forschung, die sich vorwiegend mit Frauen- und Geschlechterfragen auseinandersetzt. Internationale Vergleiche wären hilfreich. In der Schweiz nahm beispielsweise, im Gegensatz zu England, in den 90er Jahren die Vollerwerbstätigkeit der Frauen ab. Die Wirtschaftskrise als einzige Erklärung reicht nicht aus.

Bei der Reorgansation von staatlichen wie privaten Institutionen ist die Durchsetzung des Gleichstellungsgedankens konsequent zu überwachen. Das Sozialversicherungssytem ist der

Arbeitsrealität von Frauen anzupassen. Erforderlich sind ferner frauenorientierte Arbeitslosenversicherungskriterien, Beschäftigungs- und Arbeitsbeschaffungsprogramme. Gegenwärtig orientieren sich die Massnahmen an der männlichen Wirklichkeit. Ein existenzsicherndes persönliches Einkommen in allen Phasen des Erwerbslebens ist für eine grosse Zahl von Frauen eine zentrale Frage der Gleichstellung von Frau und Mann.

FRAUENSTELLE FÜR FRIEDENSARBEIT

m Januar 1998 soll eine "Frauenkoalition" gegründet werden. Sie versteht sich als Ort der Verständigung über feministische Politik, als Anlauf-, Informations- und Netzwerkstelle sowie als Lobbyspitze für verschiedene Gruppen und Einzelpersonen.
Cdf, Gartenhofstr. 7, Postfach 9621, 8036 Zürich. Tel. 01 242 93 07

DIE ZUSCHAUERIN UND IHR PROGRAMM

Immer mehr amerikanische Fernsehstationen richten ihre Serien auf die Interessen der Frauen aus. Dies nicht etwa, weil sie plötzlich die Gerechtigkeit entdeckt hätten. Frauen verwalten das Haushaltbudget und geben 70% des Geldes aus, das amerikanischen Familien zur Verfügung steht. Folge: Zur besten Sendezeit muss der Abenteuerfilm der Gesellschaftskomödie Platz machen. Beonders begehrt als Zuschauerinnen sind berufstätige Frauen zwischen 18 und 34. "Frauen wollen Frauen sehen, mit denen sie sich indentifizieren - und Männer, über die sie fantasieren können," schreibt die Medienforscherin Brigitte Scherer, die in einer Doktorarbeit die US-Serie "Magnum" untersuchte. Thomas Magnum, der Fernseh-Held, leidet als schlecht bezahlter Privatdetektiv unter fehlender Anerkennung - Erfahrungen, die dem weiblichen Publikum allzu bekannt sind. Uebrigens: Europäische Fernsehanstalten machen den Trend "Serien für Frauen" nicht mit, sondern kaufen weiterhin Abenteuerprogramme für Zuschauer ein.
Quelle: Link 7/8-97